

Pressekampagnen für Auslands-Zahnersatz sorgen für Unmut

Mit Ersparnissen von über 66 Prozent sowie garantierter Qualität werben Anbieter von Auslands-Zahnersatz derzeit massiv in den Medien.



heitsreform erklären. Auch der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) sieht die Ursache für eine erhöhte ZE-Nachfrage vor allem in der allgemeinen Patientenverunsicherung durch das Gesundheitssystem-Modernisierungsgesetz begründet. Bleibt man jedoch realistisch, wird dieser kurze Auftragsanstieg wohl kaum anhalten. Vielmehr ist im Laufe des Jahres, spätestens jedoch 2005 wieder mit Auftragseinbußen zu rechnen. Bislang hat der VDZI nur kaum auf diese für das deutsche Zahntechniker-Handwerk negativen Presseberichte reagiert. Ein Manko, was von mehreren befragten Laboren kritisiert wurde. **zt**

(dh) – „Europa wächst zusammen, da kann man ja schließlich auch mal nach Polen zum Zahnarzt fahren.“ So und ähnlich lautet der Tenor jüngster Zeitungsmeldungen und Berichte in Online-Publikationen bzw. Presse-Foren über Auslands-Zahnersatz bzw. zahnärztliche Leistungen im Ausland. Meist wird dem Leser dann etwas über die hohe Behandlungsqualität, den guten Service sowie die niedrigen Preise der ausländischen Konkurrenz vorgeschwärmt. Ob DZW oder zahn-online, stets wird suggeriert, welche Summe X man doch sparen würde und von welcher hohen Ausstattungsqualität die Labore doch seien. Zudem erhalten Firmen die Möglichkeit bzw. Plattform, sich auch noch als High-Tech-Labor der Zukunft zu präsentieren. Nahezu gleichzeitig erschienen dann Pressemeldungen zum aktuellen Defizit der gesetzlichen Krankenkassen, für das der Zahnersatz bzw. die Ausgaben für selbigen als treibende Kraft ausgemacht wurden. **ZT Zahntechnik Zeitung** möchte diese Berichte nicht

unkommentiert lassen und hat sich deshalb einmal bei deutschen Dentallaboren zum Thema umgehört. So war für die Mehrheit der befragten Betriebe diese Gleichzeitigkeit – Auslands-Zahnersatz und ZE-Kosten treibt Kosten der Krankenkassen – durchaus kein Zufall. Ein befragtes Unternehmen vermutete gar eine „gezielte Kampagne der Krankenkassen und Lobbyisten“. Fakt ist, dass die Ausgaben für Zahnersatz keinen erheblichen Faktor für die weiter steigenden Kosten der GKV darstellen. Sie haben einen Anteil von 2,6 Prozent (3,7 Milliarden Euro) an den Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (144,5 Milliarden Euro). Die einmalige Steigerung der ZE-Ausgaben um 7,5 Prozent trägt also kaum zum Minus der GKV-Kassen von knapp drei Milliarden Euro bei. Vielmehr lassen sich die leicht erhöhten Kosten für Zahnersatz laut Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Klaus Theo Schröder, durch so genannte „Vorzieheffekte“ der Gesund-

Vorsicht bei Zusatzpolicen

Von den GKV angebotene Versicherungen für Zahnersatz und Co. stets mit Skepsis betrachten

(cs) – Nachdem inzwischen alle größeren gesetzlichen Krankenkassen einen jeweiligen Kooperationspartner aus der freien Wirtschaft für private Zusatzversicherungen gefunden haben, werben diese intensiv für Zahnersatz-, Brillen- oder sonstige Zusatzpolicen. Gelockt wird vor allem mit Prämienvorteilen bzw. Rabatten. Doch Vorsicht, solch Lockangebote mit vermeintlich günstigeren Prämien im Vergleich zum freien Markt sollten stets mit Skepsis betrachtet werden. Denn nicht selten, so ein Bericht der Süddeutschen Zeitung, sind die angepriesenen Vorteile an eine Mitgliedschaft in der Kran-

kenkasse geknüpft. „Wer später wechselt, wird bei der privaten Zusatzversicherung in den teureren Normaltarif umgestuft. Es dürfte Kalkül der Krankenkassen sein, über diese Vorschrift Kunden vom Kassenwechsel abzuhalten.“ Zudem sei es ratsam, sich im Vorfeld über die Prämienentwicklung der vergangenen Jahre beim Kooperationspartner der jeweiligen Kasse zu erkundigen, um böse Überraschungen durch Prämienhöhungen zu vermeiden. Außerdem kann das Einholen mehrerer Angebote verschiedener Anbieter für den Versicherten von Vorteil sein. **zt**

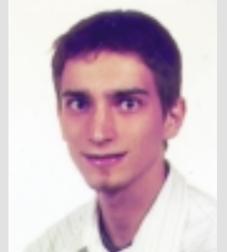
ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

KOMMENTAR

Verkehrte Welt

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz sind dieses Jahr um 7,5 Prozent gestiegen. Das hat seine Gründe in den Vorzieheffekten der Gesundheitsreform. Spätestens 2005 jedoch werden die Zahntechniker dieses kurze Plus mit einer langen Auftragsflaute teuer bezahlen. Doch dann wird keine überregionale Tageszeitung ihre Überschrift „Zahnersatz treibt die Kosten“ gegen einen freundlicheren Artikel eintauschen. Im Moment jedoch scheint die Lage günstig für eine irrsinnige Kampagne gegen in Deutschland hergestellten Zahnersatz. Die Milchmädchenrechnung scheint aufzugehen: Wer Zahnersatz im Ausland herstellen lässt, spart eine Menge Geld. Und wenn Krankenkassen verstärkt auf Auslandszahnersatz setzen, sinken die Ausgaben für Zahnersatz und folglich die Beiträge zur GKV. Wenn es doch nur so einfach wäre! Jeder Krankenkassenmanager und jeder Politiker, der so argumentiert, hat die volkswirtschaftliche Tragweite seiner Aussagen nicht überblickt, handelt verantwortungslos und versündigt sich am Standort Deutschland. Nicht die Kosten für Zahnersatz, sondern die hohen Lohnnebenkosten, nicht zuletzt verursacht durch die konstant hohe Arbeitslosigkeit, treiben die Ausgaben unserer Sozialsysteme ins Unendliche. Wer da Arbeitsplätze in Deutschland abbauen will, um die Kosten der sozialen Sicherungssysteme zu senken, hat wesentliche Zusammenhänge nicht verstanden. Nur durch Arbeitsplätze in Deutschland wird die Arbeitslosenquote gesenkt, und langfristig eben auch die Lohnnebenkosten. Sinkende Krankenkassenbeiträge sind somit nicht durch Auslandszahnersatz erreichbar, sondern nur durch ein konsequentes Festhalten am Standort Deutschland.

Ihr Dirk Hein



ANZEIGE

VOLLGUSS ODER VERBLENDET!

UNIQUUE

DIE NEUE GENERATION LEGIERUNGEN

METALOR®